



**Landesvorsitzende: Karen Claassen, Eichenhübel 16, 66892 Bruchmühlbach,
0176/30741305, claassen@vrb-saarland.de**

7. Januar 2021

VRB Saar: Entsetzen über Schulöffnungspläne der Bildungsministerin – Eingreifen des Ministerpräsidenten gefordert

Zu den Plänen des Bildungsministeriums, die Abschlussklassen ab 11. Januar bzw. 18. Januar wieder in Präsenzform zu beschulen, erklärt die VRB-Landesvorsitzende Karen Claassen:

„Keine 24 Stunden nachdem die Bundeskanzlerin zur Vorsicht gemahnt, auf die Gefährlichkeit der aus Großbritannien stammenden neuen Mutation des Corona-Virus hingewiesen und deshalb die schärfsten Kontaktbeschränkungen seit Frühjahr verkündet hat, ordnet Bildungsministerin Streichert-Clivot an Schulen wieder zu öffnen. Ausgerechnet ab dem Tag, an dem private Treffen nur noch mit einer weiteren Person, die nicht zum eigenen Hausstand gehört, möglich sein werden, schließt die Bildungsministerin die Schulen für tausende Schüler der 12. bzw. 13. Klasse auf. Mich erreichen Nachrichten von Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen, die entsetzt und fassungslos auf die neuesten Pläne aus dem Saarbrücker Ministerium reagieren.

Die Pläne von Streichert-Clivot bedeuten insbesondere an vielen Standorten von Gemeinschaftsschulen sowie Berufsbildenden Schulen, dass sich dort ab übernächster Woche wieder Haushalte im dreistelligen Bereich treffen müssen. Die Aufforderungen zur Kontaktreduzierung werden so Makulatur. Dies ist umso dramatischer, als dass die nun zurückkehrenden Schüler aufgrund ihres Alters laut einhelliger Meinung von Virologen und Epidemiologen im Infektionsfall eine Virenlast wie Erwachsene aufweisen.

Zudem zerstört die Bildungsministerin durch ihr neuestes Vorpreschen gerade entstandene Strukturen: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer haben sich gerade inhaltlich und organisatorisch auf die kommenden Wochen eingestellt, haben geplant und abgesprochen. Nun soll diese ganze Arbeit für nichts gewesen sein. Das ist frustrierend und führt zum Wegfall jeglicher intrinsischer Motivation. Die Verknüpfung von teilweisen Präsenzverpflichtungen im vollen Stundenumfang einzelner Klassen verhindert zudem die Fortführung von Online-Unterricht in guter Qualität. Schulen ohne flächendeckendes WLAN-Netz ermöglichen den Lehrkräften nicht, ihre Schüler zu Hause zu erreichen. Eine Kontaktaufnahme ist dann erst wieder vom Wohnort der Lehrer möglich und verschiebt sich in die Nachmittags- und Abendstunden. Die Belastbarkeit der Lehrer ist nicht unbegrenzt!

Auch die Auswahl der Klassen, die ab dem 18. Januar zurückkehren sollen, ist nicht nachvollziehbar: Es sollen alle Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse, die den Hauptschulabschluss absolvieren, sowie alle Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse, die den Mittleren Bildungsabschluss erlangen möchten, in die Schulen zurückkehren. Jedoch: Die zentrale Abschlussprüfung zu eben diesen Schulabschlüssen wurden bereits im Dezember abgesagt, die Lehrpläne der schriftlichen Prüfungsfächer schon im Sommer vergangenen Jahres zusammengestrichen. Warum diese Maßnahmen, wenn die Schülerinnen und Schüler nunmehr doch rückbeordert werden?

**Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer
an Gemeinschafts- und Förderschulen**
Fachverband im VDR und dbb



Verband Reale Bildung
Landesverband Saarland e.V.

**Landesvorsitzende: Karen Claassen, Eichenhübel 16, 66892 Bruchmühlbach,
0176/30741305, claassen@vrb-saarland.de**

Unbestreitbar ist der Präsenzunterricht diejenige Unterrichtsform, die schnellstmöglich wieder aufgenommen werden muss, sobald die Pandemiebedingungen es zulassen. Die Zeit dafür ist jedoch leider noch nicht gekommen.

Der VRB fordert deshalb den saarländischen Ministerpräsidenten auf: Herr Hans, lassen Sie es nicht zu, dass ihre Bildungsministerin die Beschlüsse der Bund-Länder-Konferenz vom vergangenen Dienstag unterläuft und die Kontaktbeschränkungen aushöhlt.“